

121), bietet eine allgemeine Vorstellung dieses wirkmächtigsten Kommentars zu den Paulusbriefen, dem er auch eine Reihe von Indizien entnimmt, die für eine Herkunft Haimos aus Spanien sprechen könnten. – Sumi SHIMAHARA, *Le succès médiéval de l'Annotation brève sur Daniel d'Haymon d'Auxerre, texte scolaire carolingien exhortant à la réforme* (S. 123–164): Der im wesentlichen auf Hieronymus fußende Kommentar zu Daniel ist zwar nur in drei Hss. erhalten; eine davon aber dürfte Gilbertus Universalis bei der Verfertigung der Glossa ordinaria zu diesem Propheten zur Verfügung gestanden und reichlich Material geboten haben, so daß Haimos Werk auf diesem Wege einen ebenso großen Wirkungskreis fand wie seine weiter verbreiteten. – Veronika von BÜREN, *Auxerre, lieu de production de manuscrits?* (S. 167–186), stellt die Existenz einer „Schule von Auxerre“ insgesamt in Frage. Die Hss., die sich mit Heiric, Haimo und Remigius in Verbindung bringen lassen, weisen eher nach Reims und in das Scriptorium Hinkmars als nach Auxerre. Für die von Ludwig Traube (MGH Poetae 3 S. 557 Anm. 8) vorgeschlagene Identifizierung Haimos mit Haiminus, dem Adressaten der metrischen Vita s. Amandi Milos von St-Amand, könnte somit einiges sprechen. – Pierre BOUCAUD, Claude de Turin († ca. 828) et Haymon d'Auxerre (fl. 850): *Deux commentateurs d'I Corinthiens* (S. 187–236), macht es wahrscheinlich, daß Haimo sich bei der Kommentierung des ersten Korintherbriefs direkt am Kommentar des Claudius orientierte, versucht aber auch, Haimos Position in einigen theologischen Streitfragen der Zeit von der des Claudius abzugrenzen. – Caroline CHEVALIER-ROYET, *Les révisions bibliques de Théodulf d'Orléans et la question de leur utilisation par l'exégèse carolingienne* (S. 237–256), versucht, die Eigenart der Theodulf-Bibel zu erfassen. Eine Überprüfung der Kommentare zum ersten Samuelbuch von Angelomus von Luxeuil und Claudius von Turin ergibt zumindest für diese beiden Autoren keinerlei Anhaltspunkte, daß sie eine Theodulf-Bibel benützt haben könnten. – Von allen diesen Beiträgen stehen am Ende des Buches Zusammenfassungen in französischer und englischer Sprache zur Verfügung. – Vor ihre Conclusion (S. 265 f.) hat Sumi SHIMAHARA eine kurze Zusammenfassung der Schlußdiskussion gesetzt (S. 257), die auf einen Blick zeigt, wo Meinungsverschiedenheiten oder offene Fragen Perspektiven für die künftige Forschung eröffnen. Der Gebrauchswert des Buches wird schließlich noch weiter gesteigert durch zwei Anhänge, die eine Übersicht über die heute bekannten Werke Haimos und ihre Ausgaben bieten und neue, digitale Informationsquellen zur karolingischen Exegese vorstellen. V. L.

*Liber prefigurationum Christi et ecclesie. Liber de gratia Novi Testamenti*, cura et studio Greti DINKOVA-BRUUN (CC Cont. Med. 195) Turnhout 2007, Brepols, XXXIX u. 189 S., ISBN 978-2-503-04951-9, EUR 110 (excl. VAT). – Die beiden hier erstmals vollständig edierten Texte sind überliefert in der Hs. Paris, Bibl. Nat., lat. 1956, nur für die ersten 281 Verse existiert noch ein zweiter, deutlich schlechterer Textzeuge. Man könnte sie als versifizierte Bibelkommentare beschreiben; der erste umfaßt das Alte Testament mit Ausnahme der Psalmen und der Weisheitsbücher in 2 670 teils gereimten Hexametern; von dem zweiten, der das Neue Testament behandelt, sind nur 755 Verse erhalten und auch diese nicht vollständig, da die letzten Seiten der Hs. beschädigt sind;